

NR. 11 • 10./11. JUNI 2016

# weekend

WIRTSCHAFTSZEITUNG AM WOCHENENDE **MAGAZIN**

WIEN



## GUT GEGEN BÖSE

ÖSTERREICH GEGEN UNGARN: MEHR ALS EIN SPIEL

[weekend.at](http://weekend.at)  
TÄGLICH NEU!



Heimspiel: In einem Meer von Fahnen fühlt sich Rechtspopulist Viktor Orbán am wohlsten.

**Nationale Angelegenheit.**

Und einer hat sich besonders über die Qualifikation gefreut: Viktor Orbán, allmächtiger Ministerpräsident und fußballverrückter Fan seines Teams. Er hat Fußball bei seinem Amtsantritt 2010 zu einer nationalen Angelegenheit gemacht. Der mit einer satten 2/3-Mehrheit ausgestattete Regierungschef wohnt sich nun am ersten Etappenziel seiner Träume, hat er doch in den letzten Jahren rund eine halbe

Milliarde Euro in seine Lieblingsart investiert – das meiste davon aus Steuergeldern! Begonnen haben die Investitionen mit einem kleinen, aber umso feineren fußballerischen Denkmal in seinem Heimatort Felsőút, wo Orbán

selbst zwei Jahrzehnte die Fußballschuhe schnürte. Und da Kleckern nicht die Sache des Rechtspopulisten ist, ließ er sich den Bau der „Pancho Arena“ (benannt nach Ferenc Puskás) satte 12,4 Millionen Euro kosten. Das Stadion bietet 4000 Zuschauern Platz – nicht schlecht für ein 1.800-Siedler-Dorf. Finanziert wurde das „Orbán-Denkmal“ über Oligarchen, denen speziell für solche „Projekte“ ein Teil der Gewinnsteuer erlassen wurde. Für Orbáns Heimatdorf läuft es überhaupt ziemlich gut. Neben einem neuen Gemeindeviertel wurde ein Gymnasium errichtet – und auch eine Lizenz für einen Flughafen soll bereits erteilt worden sein.

**Big Brother.** Schon etwas andere Dimensionen hat die 2014 eröffnete neue Heimstätte von Ferencváros Budapest. 45 Millionen investierte die Regierung Orbán in das knapp 24.000 Zuschauer fassende Stadion. Selbstverständlich ist der Präsident Gábor Kubatov Mitglied von Fidesz und sitzt für diese im Parlament. Generell hat Orbán dafür gesorgt, dass an alle wichtigen Hebeln im Fußball enge Vertraute sitzen, schließlich will man nichts dem Zufall überlassen. Das Besondere am neuen Ferencváros-Stadion ist übrigens der Venenscanner. Man erhält nur dann ein Jahresabo, wenn man vorher seine

**DAS EWIGE DUEL**



- Am 12. Oktober 1902 bestritt Österreich sein erstes offizielles Länderspiel gegen Ungarn und gewann 5:0
- Das letzte Länderspiel zwischen den beiden Nationen fand im August 2006 statt, Ungarn siegte 2:0
- Der Hans Krankl der Ungarn heißt Ferenc Puskás. Er gewann mit Real Madrid dreimal den Europapokal der Landesmeister und ist bis heute ein Nationalheld.
- Die bitterste Niederlage erlebten die Ungarn bei der WM 1954 in der Schweiz, wo sie als haushoher Favorit im Finale Deutschland mit 2:3 unterlagen (Das Wunder von Bern)



Viktor Orbán machte den Fußball zu einer nationalen Angelegenheit.



2014 wurde die neue Heimstätte von Ferencváros eröffnet. Kostenpunkt: 45 Mio. Euro. Ein Klacks im Vergleich zum Nationalstadion, das 320 Millionen kosten wird.

Daten bekannt gibt und die Hand in diesen Venenscanner legt. Offiziell will man so die gewaltbereite Szene ausperren, in Wahrheit hat diese Maßnahme aber auch eine politische Dimension. Orbán

will so den oft von aktiven Fußball-Fans ausgehenden Regierungsprotest im Keim ersticken.

**Neuligtum.** Das absolute Prunkstück wird aber das neue Nationalstadion, das 2018 seine Tore öffnen soll. 320 Millionen betragen die Baukosten für die rund 68.000 Zuschauer fassende Arena. Dieses Stadion soll der Schlüssel für eine erfolgreiche Bewerbung für die EURO 2020 sowie das Champions-League-Finale sein. Das Stadion wird über drei Zuschauer

**New Deal.** Neben den zum Teil absurden Investitionen in die Infrastruktur – der Zuschauerschnitt in der Ungarischen Liga liegt bei 3.000 – wurde auch die Sportförderung völlig umgekrempelt. Der mit Abstand größte Teil des Kuchens geht in den Fußball, alle anderen Sportarten haben sich hinten anstellen. Besonders perfid: Orbáns Privat-Stiftung in Felsőút, unter der auch die ortsnässige Akademie beheimatet ist, bekam 2013 ungefähr gleich viel Förderung wie der gesamte ungarische Eishockey-Verband.

**30-Jähriges Retich.** Es gibt für Orbán wohl zwei Gründe, warum er sich so stark für den Fußball einsetzt. Einerseits ist es ganz einfach das Ausleben seiner persönlichen Neigung, andererseits weiß der gewiefte Politiker natürlich genau, dass „Brot und Spiele“ schon immer ein probates Mittel zur Machterhaltung waren. Und von der Macht hat der Ministerpräsident noch lange nicht genug, hat er doch kürzlich in einem Interview die Welt wissen lassen, dass er verbat, noch 30 Jahre Regierungschef von Ungarn bleiben zu wollen. ■



Neo-Bundeskanzler Christian Kern ist Kuratoriums-Mitglied von Austria Wien.

**AUSSAGEN, DIE ORBÁN ZUM EU-BUHMANN MACHTEN:**



Natürlich will niemand diese Wahrheit hören, aber Fakt ist, dass alle Terroristen irgendwann einmal Flüchtlinge waren.

Viele sagen, dass Zäune keine gute Lösung seien, weil dann alle einen Zaun bauen müssten. Aber genau das ist die Lösung.

Wenn Griechenland seine Außengrenzen nicht schützt, müssen wir es tun.

Niemand kann verlangen, dass Ungarn sich ändert.

Das Problem ist kein europäisches Problem. Das Problem ist ein deutsches Problem.

Die Ungarn haben entschieden, dass sie keine illegalen Einwanderer haben wollten und hierbei den geistigen Amoklauf der europäischen Linken nicht teilen.

Ungarn grenzt nicht an Syrien. In Griechenland sind die Flüchtlinge bereits in Sicherheit. Hier in Ungarn betrachten wir sie nicht mehr als Flüchtlinge.

Es gibt kein Grundrecht auf ein besseres Leben, nur ein Grundrecht auf Sicherheit und Menschenwürde.



coverstory

# ÖSTERREICH GEGEN UNGARN AUTORITÄRER

**Rasenkrieg.** Österreich trifft im ersten Gruppenspiel der EURO auf Ungarn, einen alten Bekannten. Zusätzliche Brisanz bekommt das Spiel noch durch das politische Hickhack zwischen den beiden Nachbarländern. Von Robert Zichner

coverstory

# FUSSBALLSTAAT

**U**ngarn und Österreich sind sich seit Beginn der Flüchtlingstendenzen nicht mehr grün. Zuerst war es Ex-Bundeskanzler Werner Faymann, der Viktor Orbán für die Errichtung des Grenzzauns kritisierte. Jetzt ist es dessen Nachfolger Christian Kern. Der neue Regierungschef rückte kürzlich nach dem Ministeramt Ungarn sogar in die Nähe eines autoritären Führerstaats und bekam dafür vom ungarischen Außenminister Péter Szijmártó die satirische „Zu glauben, der Kanarienvogel würde zu einem Wechsel der (politischen) Kultur führen, ist eine Illusion.“ Christian Kern befindet sich freilich innerhalb der EU in guter Gesellschaft. Orbán ist in Europa so etwas wie der „bad guy“, der sich genüsslich über so manche EU-Behörden hinweg setzt und nach Ansicht vieler EU-Gesandten drauf und dran ist, Ungarn nicht zuletzt durch die Verabschiedung eines umstrittenen Mediengesetzes in einen autoritären Staat zu verwandeln.

**Neue Stärke.** Nun treffen die beiden Kontrahenten einander auf dem Fußballfeld. In den letzten Jahrzehnten hatte ein solches Spiel in eher Kellerauß-Charakter. Nun scheinen beide Länder die Feindschaft mit dem Ball überwinden zu haben. Ungarn ist sogar durch ein noch tieferes fußballerisches Tal der Trauer gegangen als Österreich. Dank dreifach höherer Ausgaben für die Qualifikation für ein Großereignis warten für Frankreich hier es – zur Überraschung vieler – endlich geklappt, wenn auch nur als Gruppenritter über den Weg der Relegation gegen ein schwaches Norwegen. Egal, man hat es geschafft, und die Euphorie ist ähnlich groß wie bei uns. Und so wie Österreich hat auch Ungarn über die vermeintlich gute Ausbeute gepöblt. Schließlich liegt unser Nachbar in der ewigen Bestenliste bei 136 Länderspielen mit 66 Siegen, 30 Unentschieden und 40 Niederlagen klar in Führung. Weltweit wurde übrigens nur das Duell zwischen Argentinien und Uruguay überaus getragen.

Größtmann: Viktor Orbán'scherste  
seinem 1.800-Sielen Heimstadion ein  
Stadion um knapp 13 Mio. Euro